

## Die iranische solidarische Bewegung für Kultur und Menschenrechte

Er ist jetzt hier!

Er heißt Aria. Er ist aus der islamischen Republik geflüchtet. Er wurde verhaftet, gefoltert und gepeitscht. Denn die islamischen Machthaber haben festgestellt, es sei eine gute Tat ihn zu töten. Er ist jung und will sich nicht dem mittelalterlichen Gesetz des islamischen Regimes hingeben. Er möchte für die Freiheit seiner Heimat kämpfen.



An diesem traurigen Abend, an dem seinen Körper, sein Stolz und seine Gefühle gepeitscht wurden, war es sein geschundener Körper, der die Ohnmacht und die Arroganz der Kriminellen des islamischen Regimes für die Freiheitsliebenden der Welt zur Schau stellte.

Wie lautete die Anklage? Nichts weiter als Teilnahme an einer Solidaritätsdemonstration mit dem amerikanischen Volk aus Anlass des terroristischen Geschehens am 11. Sept. 2001



Ein Folterknecht des terroristischen islamischen Mullahregimes Namens Bakhtiari, der ihn peitschte, war erstaunt, dass Aria nach 80 Peitschenhieben noch am Leben ist. Erstaunt hatte er gesagt: „Keiner hat es bisher geschafft, vor meiner Peitsche zu entkommen.“

Aria hat mit blutendem Körper und mit noch blutenderem Herzen sein Vaterland verlassen. Weil man sein Menschenrecht und Menschenwürde bestialisch verletzt hatte. Er hat aber ein Ziel: Zeuge und Beispiel für Tausende zu sein, die täglich im Iran gedemütigt, gefoltert und hingerichtet werden. Sie kämpfen um die Freiheit und die Demokratie ihres Landes weiter und dabei opfern sie ihren Leben.



Alle Regierungen, die mit dem islamischen Regime wirtschaftlichen Verträge schließen, sollten es wissen: das iranische Volk und junge Menschen wie Aria werden eines Tages die Befreiung unseres Landes von der diktatorischen Mullahherrschaft feiern. An dem Tag werden sie die Regierungen und Nationen, die uns auf diesem Wege unterstützt haben, nicht vergessen.



Um ihn zu helfen, wenden wir uns an allen Menschenrechtsorganisationen der Welt.

Köln, den 05.02.02

Mahin Arjomand

Dieses Dokument wurde an allen Menschenrechtsorganisationen, Medien und Freiheitsliebenden gesendet.